



11/08 DEUTSCHLAND € 5,30

Österreich € 6,10 – Schweiz sfr 11,20 – BeNeLux € 6,30 – Italien € 7,00 – Finnland € 7,80 – Spanien € 7,00 – Slowenien € 7,20 – Dänemark dkr 60,00 – Schweden skr 71

## Quantensprung bei AV-Receiver


 HD-Edelklang für 1500 Euro:  
Onkyo, Sony, Yamaha

## Spitzenplayer für CD + SACD


 Röhrenplayer von Magnat  
besser als Marantz & Yamaha?

## Perfekter Klang für jeden Flat-TV


 Einbox-Surroundsysteme von  
Canton, Marantz und Yamaha

# Die absoluten Geheimtipps

**Lautsprecher von 160 bis 9000 Euro**
**Genialer Kappa-Nachfolger:  
Infinity Prelude Fourty**
**Feinste Aktivbox:  
Backes & Müller  
BM 2 S**
**Aberwitzige  
Horndynamik:  
Klipsch P 17 B**
**Unschlagbarer  
Preis:  
KEF C 1**

**6 Tonabnehmer  
im Vergleichstest**

 Die führenden Neu-  
heiten um 600 Euro

**Top-Duell: Röhre  
pur gegen Hybrid**

 Traum-Verstärker  
von Cayin & Unison

# Der Preis ist heiß

Kaum 160 Euro verlangt KEF für seine neue Einsteigerbox C 1. Ein Bastler findet dafür nicht mal die Einzelteile. Doch zum Schnäppchen wird sie erst, wenn sie gut klingt.

Test: Wolfram Eifert Fotos: Hersteller



Die glänzende Front verdeckt die Chassiskörbe und wirkt sehr edel.

Die Frage, was Genießer mindestens hinblättern sollten, um ein sauberes und halbwegs erwachsenes Klangbild zu erhalten, lässt sich für den Bereich Lautsprecher ziemlich präzise beantworten: Bei Kompaktboxen liegt die Schwelle zwischen Geiz und Genuss derzeit bei etwa 260 Euro pro Paar.

Dafür liefert beispielsweise Magnat seine beliebte Altea 3 (*stereoplay* 11/2006) oder KEF seine im gleichen Heft getestete Cresta 10. Beide stoßen auch bei verwöhnten Ohren auf Zustimmung und schlagen dubioses No-name-Geräffel unüberhörbar.

Dass es noch günstiger geht, will KEF nun mit einer neuen Einstiegerserie beweisen, deren Basismodell C 1 mit 79 Euro pro Stück in der Preisliste steht. Das sind nach Adam Riese kaum 160 Euro für Stereo und keine 400 bei Multichannel. Sogar die nächstgrößere Schwester, die ebenfalls kompakte C 3, ist mit 99 Euro pro Stück immer noch deutlich günstiger als die bisherige, in Volumen und Membranfläche vergleichbare Cresta 10.

Doch wo ist der Haken? Es gibt einen, und zwar in Form eines kleinen Metallbügels an der Rückseite. Damit lässt sich die Box einfach an die Wand hängen, was bei Schallwandlern dieses moderaten Formats grundsätzlich eine gute Idee ist, weil diese Art der Unterbringung ihren von Natur eher dezenten Grundtonbereich spürbar kräftigt und indirekt die Chassis entlastet.

### Die kleine Box fasst sich auffallend gut an

Die Anfassqualität wirkt ansprechend, das gilt für die vergoldeten Schraubklemmen (siehe Foto unten) und erst Recht für die massive, hochglanzbeschichtete Schallwand, die der Einstiegerbox das Flair höherer Klassen verleiht.

Dass auch KEF nur mit Wasser kocht, belegen die Messschriebe. So sind die Schalldruckkurven (oberstes Diagramm) schwankungsfreudiger als gewohnt. Eine Eckfrequenz knapp unter 70 Hertz lässt erahnen, dass bis zur Hörschwelle noch reichlich Spielraum für separate Woofer vorhanden ist.

Doch was der nur gut 10 Zentimeter große Tiefmitteltöner in seinem naturgegebenen Klangraum an Dichte und Spielfreude hervorzaubert ist aller Ehren wert und schlägt das meist hilflose Geblubber billiger Beipackboxen mit dünnwandigen Pappgehäusen um Längen. Zusammen mit der nur 19 Millimeter großen, dank mehrstrahliger Schallführung ungewöhnlich breit strahlenden Hochtongalotte gelingt der C 1 ein überraschend räumliches Klangbild mit einer ungewohnt großen Hörzone.

Verwöhnte Ohren dürften wie die Tester bei der C 1 ein wenig tonalen Feinschliff vermissen und im Vergleich mit doppelt so teuren Boxen einen ganz leichten Hang zum Nuscheln monieren. Dennoch: Wenn es auf jeden Cent ankommt, ist die kleine KEF schlicht konkurrenzlos. Und wer ein klein wenig mehr ausgeben kann, dem sei die nächsthöhere iQ-Serie ans Herz gelegt, bei der aktuell ein Generationswechsel stattfindet. Mehr dazu beim großen Standboxenvergleich in der nächsten Ausgabe. ■



Der Alukalotte ist eine mehrteilige Streulinse vorgesetzt, die für eine breitere Abstrahlung sorgt.

Die Anschlussklemmen der C-Serie sind vergoldet und damit besonders kontaktsicher. Bi-Wiring geht nur bei den größeren Modellen.



## KEF C 1 160 Euro (Herstellerangabe)

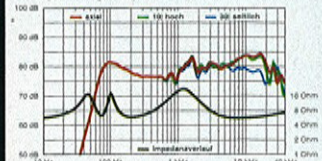
Vertrieb: GP Acoustics, Lünen  
Telefon: 0231/9860320  
www.gpaeu.com  
www.kef-audio.de  
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:15 x H:26 x T:22,1 cm  
Gewicht: 3,2 Kilogramm

Aufstellungstipp: wandnah auf Ständer; hängend; Regal; normal bedämpfte Räume bis etwa 20 m<sup>3</sup>

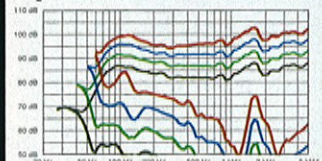
### Messwerte

#### Frequenzgang & Impedanzverlauf



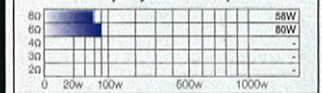
Zurückhaltend im oberen Grundtonbereich und kleine Resonanzspitze um 1600 Hz; Impedanzmin. 5,8 Ohm

#### Pegel- & Klirrverlauf 85 - 100dB SPL



Auffällige Klirrspitze um 1600 Hz, ab 95 dB SPL setzt Kompression ein

#### stereoplay Bedarfsprofil



Benötigt für HIFI-gerechte Lautstärke Verstärker ab 80 Watt an 6 Ohm

Untere Grenzfrequ. -3/-6dB 67/62 Hz  
Maximallautstärke 93 dB

### Bewertung



Klang 28

Messwerte 5

Praxis 4

Wertigkeit 5

Zierliche, betont preisgünstige Einstiegerbox mit feiner Verarbeitung. Klingt aufgeräumt und für ihr Geld erstaunlich erwachsen. Preistipp!

### stereoplay Testurteil

Klang Obere Mittelklasse 28 Punkte

Gesamturteil befriedigend 42 Punkte

Preis/Leistung sehr gut